

Fesselnde Intensität

Konzert: Musik von Pergolesi und Mozart in der Auferstehungskirche Arheilgen

DARMSTADT. Der Name Johann Sebastian Bach stand auf dem Programm mit der Kantate „Tilge, Höchster, meine Sünden“ BWV 1083. Doch dieses Werk ist nur eine Bearbeitung Bachs: Eigentlich handelt es sich um Giovanni Battista Pergolesis „Stabat mater“, dem der deutsche Text eines unbekanntenen Autors unterlegt wurde. Unter Leitung von Kantor Burkhard Engelke gelang in der Auferstehungskirche Darmstadt-Arheilgen eine eindrucksvolle Wiedergabe des melodisch ansprechenden Werkes. Die beiden Gesangssolistinnen Angelika Lenter (Sopran) und Anne Greiling (Alt) ergänzten sich vorzüglich mit ihren schlanken, klaren Stimmen und der ausdrucksvollen Gestaltung ihrer knappen Arien und Duette. Die Darmstädter Barocksolisten, die zumeist dem Orchester des Staatstheaters angehören, gestalteten den Instrumentalpart, der sich auf Streicher beschränkt, präzise und durchsichtig, so dass man der fast vierzig Minuten dauernden Kantate gespannt zuhörte.

Hauptwerk des Abends war jedoch Mozarts spätes Requiem, das der Komponist nicht mehr vollenden konnte. Burkhard Engelke hatte die von Mozarts Schüler Franz Xaver Süssmayr komplettierte Fassung gewählt, die wiederum durch Robert D. Levin 1991 einer gründlichen Revision unterzogen worden war. Auch wenn die Teile des rekonstruierten Werks zwangsläufig von ungleichem Gewicht sind, waren die Zuhörer gefesselt von der Intensität der Aufführung: Engelke hatte die Chorpartien mit der Kantorei Darmstadt-Arheilgen vorbildlich einstudiert, und das einheitliche äußere Erscheinungsbild des großen Chores entsprach dem genau ausbalancierten Klangbild.

Das Orchester, in dem nun auch hervorragende Bläser mitwirkten, reagierte aufmerksam und flexibel auf die präzise Zeichengebung des Dirigenten. Zu den beiden Sängerinnen traten der Tenor Andreas Seibert und der Bass Johannes Hautz. Das so gebildete Solistenquartett wirkte sehr homogen und stilistisch geschlossen, was angesichts der dicht gearbeiteten Faktur dieses Requiems besonders wichtig ist. So entstand eine Interpretation, die spürbar vom Sinn des Textes getragen wurde, zwischen Trauer und Glaubenszuversicht vermittelnd. Es gab in der gut besuchten Kirche kräftigen Beifall für alle Mitwirkenden.

Klaus Trapp
27.3.2007